

einer anderen orientalischen Sprache kundig gewesen sind; Opuscula (darunter *κεφάλια* literaria, Recueil de particularités etc.); Bibliothèque choisie, Recensionen über 100 Bücher verschiedener Inhalts; Clarorum virorum epistolae singulares; Observationes sacrae et paralipomena de scriptoribus eccles.; Rome protestante, worin er Aussprüche von Erasmus, Cassander, Sarpi u. dgl., aber auch mißverständene Stellen von wirklichen katholischen Theologen über einige katholische Lehren und Gebräuche zu Gunsten des Protestantismus zu verwerthen sucht; Theologorum presbyterianorum icon, und Parallele de la pratique de l'église ancienne et de celle des protestants de France dans l'exercice de leur religion (beide sehr ungünstig, Colomies neigte nämlich zum Anglicanismus hin, ja in England stand er im Verdachte des Socinianismus); Colomesiana ou mélanges historiques u. s. w. In der Sammlung von Fabricius fehlen unter andern: Vie du P. Sirmond, La Rochelle 1671 und mit der Biblioth. choisie in der Ausgabe von Paris 1731; Italia et Hispania orientalis, ed. Jo. Christ. Wolf, Hamb. 1730 (analog der Gall. orient.). — (Vgl. Nicéron's Nachrichten VII, 269 ff.; die Biogr. in der Pariser Ausg. der Bibl. chois. 1731; Polen, Gesch. des franz. Calvinismus III, 363, Anm.) [Stanonik.]

**Colonna**, ein noch heute in verschiedenen Zweigen zu Rom, Neapel und Sicilien blühendes römisches Adelsgeschlecht, welches in der italienischen Geschichte bis gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts eine große Rolle gespielt hat. Der Name kommt ohne Zweifel von dem Dertchen La Colonna her, welches wahrscheinlich die Stelle des alten Labicum einnimmt und auf einem Ausläufer der Albanerhügel gelegen ist; dieses Dertchen wird in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts als Columna civitas und Castellum quod vocatur Columna erwähnt. Gegen Ende des nämlichen Jahrhunderts erscheint zum ersten Mal ein Petrus als Herr dieses Castells und des nicht ferne, nördlich von dort gelegenen Zagarolo. Mit gewichtigen Gründen theilt man ihn dem Geschlechte der Tusculanergrafen zu, welche in Rom's dunkelsten Jahrhunderten Stadt und Papstthum beherrschten, in den Gestalten ihrer Theodoren und Marozien den mittelalterlichen Chronisten wie den späteren Historikern Anlässe heftiger Anklagen boten, in Alberich II. um die Mitte des zehnten Jahrhunderts einen Fürsten und Herrn Rom's von unbestreitbarer Thatkraft lieferten und sieben der übrigen den heiligen Stuhl besteigen sahen, ja beinahe ein erbliches Anrecht auf denselben erlangt zu haben schienen. Unter ihnen findet sich Johannes XII., früher Octavianus, welcher am 2. Februar 962 Otto den Großen zum Kaiser krönte, nachmals jedoch auf dessen Veranlassung mit zweifelhaftem Rechte, wenn auch nicht unverdient, seiner Würde entsetzt wurde, worauf sein früher Tod (964) dem Schisma und der

Unordnung ein Ende machte. Auch nach diesem Johannes haben die Tusculanergrafen noch drei Päpste gehabt, aber mit ihrer großen Auctorität in Rom war es seit Otto's I. Tagen doch zu Ende, wie denn unter dessen Enkel ein anderes Geschlecht, die Crescentier, die erste Rolle spielte. Auch ihr großer Besitz, dessen Mittelpunkt fortan das sehr starke Tusculum war, wurde im Verlaufe der Zeit mannigfach geschmälert, obgleich es an kaiserlichen Bestätigungen nicht fehlte. Die wechselnden Geschichte der schwäbischen Kaiser, sowie die Wechsel in der römischen Stadtverfassung, welche im J. 1143 der Wiederbelebung des Senats mit einer selbstständigen Commune Raum gaben, mußten auf die Stellung dieser Dynasten, wie überhaupt auf die des römischen Adels Einfluß üben. Tusculum war den Römern verhaßt, weil die Segner, sei es der Päpste, sei es der Gemeinde, sich leicht hinter seinen Mauern bargen, und nachdem die durch Friedrich I. Schaaren verstärkte Besatzung im Mai 1167 den Städtern eine schwere Niederlage beigebracht hatte, war an keinen rechten Frieden mehr zu denken. Nachdem Heinrich VI. in Folge Vertrags die Bergfeste geräumt, ward diese 1191 dem Erdboden gleichgemacht.

Wie Tusculum verschwand und am Fuße des Hügels Frascati emporwuchs, so erlingt fortan keine Kunde mehr von den Tusculanergrafen, während die von Colonna berühmt wurden. Beinahe ein Jahrhundert früher hatte man den Namen zu vernehmen begonnen nicht an den Albanerhügeln bloß, sondern auch in Palestrina, das noch heute einer Linie der Familie ihren Titel gibt. Im Jahre nach Tusculums Zerstörung erscheint zuerst ein Sprößling des Geschlechts als Cardinal und beginnt so die lange Reihe der Colonna, welche den Cardinalspurpur trugen. Dieß ist Johannes von Sta. Prisca, von Papst Coëstinn III. zum Cardinal ernannt, der eifrige Förderer des jungen Franciscanerordens, dessen Anerkennung er von Papst Innocenz III. erlangte. In dem angeblichen Todesjahr dieses älteren Cardinals Colonna, 1216, wurde dieselbe Würde einem Andern gleiches Namens zu Theil, dem Cardinal Johannes von Sta. Prassede, welchen Papst Honorius III. ein Jahr später mit Peter von Courtenai, den er zum Kaiser von Constantinopel gekrönt hatte, als Legaten nach dem Orient sandte, von wo er im J. 1222 nach Rom zurückkehrte. In späteren Jahren gerieth er in Streit mit Papst Gregor IX. während des Kampfes gegen Kaiser Friedrich II., auf dessen Seite er sich stellte. Die Geschichte seiner letzten Lebenszeit ist unklar, aber Rom bewahrt zwei Erinnerungen an ihn: die Kapelle in Sta. Prassede mit der von ihm aus dem Orient mitgebrachten Säule, welche man die der Weiße lung zu nennen pflegt, und das große lateranische Spital, heute nach St. Johannes benannt, dessen Gründung durch ihn im J. 1216 erfolgt sein soll. Um diese Zeit werden mehrere Glieder des Hauses genannt, das damals schon durch großen